

3. Teile

Anna: „Papa, gibt es eigentlich Teile von dir?“

Vater: „Natürlich, Anna. Ich habe doch zwei Beine, zwei Arme, einen Körper und einen Kopf. Das sind alles Teile von mir.“ Annas Vater hatte sich gerade hingesetzt und wollte das Fußballspiel im Fernsehen gucken.

Anna: „Nein, das meine ich doch nicht. Ich meinte wie eben, als wir zum Mittag gegessen haben. Ich hatte schon so viel gegessen, dass ich fast platzen musste. Aber Mama hatte Apfelkuchen mit Eis zum Nachtsch gemacht und sie sagte, da es Sonntag war, durfte ich so viel Kuchen essen wie ich nur wollte. Also habe ich zwei Stück davon gegessen. Und dann, wollte so zu sagen ein Teil von mir noch ein Drittes, aber ein Teil von mir sagte, ich sollte es doch sein lassen, sonst wird mir richtig schlecht. Meinst du wirklich, man hat verschiedene Teile in sich, das eine möchte mehr und mehr Kuchen essen, und das andere ist vernünftig und sagt lass es doch sein?“

Vater: „Kann man so nennen, oder? Man kann doch sagen, dass du ein gieriges Teil in dir hast, das immer mehr Kuchen essen möchte, und ein vernünftiges Teil, das dich davon abhält, oder nicht?“

Anna: „Ja, genau das sagt mein Freund Tony. Er sagt, es stecken verschiedene Teile in einem und ein Teil möchte das eine, während der andere Teil gleichzeitig was ganz anderes möchte. Wir haben uns gestern in der Schule in der Frühstückspause darüber gestritten. Ich habe ihm gesagt, das ist nur eine Art zu reden, verstehst du? Eine Art Ausrede halt. Denn wir bestehen doch nicht wirklich aus verschiedenen Teilen. Es ist bloß, dass wir manchmal verschiedene Wünsche haben, verstehst du, wir wollen manchmal zwei verschiedene Sachen. Und manchmal ist es so, dass wir nicht alle Wünsche erfüllen können. Zum Beispiel, ich könnte mir nicht beide Wünsche – auf der einen Seite mehr Kuchen zu essen, aber auch auf der anderen, dass mir nicht übel wird – erfüllen. Also kämpft der eine Wunsch gegen den anderen an.“

Vater: „Klingt ziemlich logisch.“

Anna: „Ja, aber Tony hat gesagt, es ist nicht so, dass unsere Wünsche in unserem Kopf einfach herum schwimmen wie Blätter auf dem Wasser. Man wünscht sich doch nichts, ohne dass man es sich selber wünscht. Also kann es dann nicht sein, dass man selber sowohl noch ein Stück Kuchen wünscht als auch sich nicht schlecht zu fühlen.“

Vater: „Wieso denn nicht?“

Anna: „Nun, Tony hat behauptet, das wäre so als würde man sagen, man sitzt ganz still, bewegt sich aber trotzdem. Ein Teil von dir könnte sich bewegen, wie zum Beispiel deine Hand, während der Rest ganz still ist. Aber du selber, als Ganzes, kannst nicht beides gleichzeitig. Willst du wissen, was ich darauf geantwortet habe?“

Vater: „Na klar, sag's mir doch.“

Anna: „Ich sagte, und ich bin mächtig stolz, dass ich es mir ausgedacht habe, ich sagte, du kannst doch in der Bahn zum Beispiel sitzen, und du als Ganzes sitzt

still auf dem Sitz, aber du als Ganzes bewegst dich doch, weil die Bahn sich bewegt.“

Vater: „Ziemlich schlau von dir, muss ich schon sagen.“

Anna: „Ja, aber Tony wusste auch drauf eine Antwort, wie immer. Er sagte, man kann nicht still und in Bewegung sein in Bezug aufs Gleiche. Das heißt, man kann sich nicht als Ganzes bewegen, aber auch gleichzeitig still sein in Bezug auf den Boden. Und was den Kuchen angeht, man kann nicht als ganze Person es essen wollen aber auch gleichzeitig nicht essen wollen. Aber er behauptet, ein Teil von dir kann es essen wollen, während das andere Teil es doch nicht essen möchte. Was meinst du, hat er Recht oder nicht?“

Vater: „Du, ich weiß es wirklich nicht. Ehrlich. Setzt dich doch lieber zu mir und schau dir das Spiel an.“

Anna: „Oh Mann, Papa, ich wünschte, du könntest mir helfen. Na gut, dann werde ich es für mich selber lösen müssen. Gibt es nun wirklich verschiedene Teile von mir oder nicht? Das ist doch die Frage.“